

Was macht aber der Verband mit den doppelt vorhandenen Zeitschriften etc.; es ist doch klar, dass auf diese Weise manches doppelt und dreifach eingehen wird? so wird man mit Recht fragen.

Die Antwort ist folgende: Das hier eingehende Material wird gesichtet und vervollständigt; nachdem dieses geschehen und alle Jahrgänge complet sind, wird der überschüssende Theil denjenigen Vereinsbibliotheken zugetheilt, die dieses oder jenes Werk, Zeitschrift etc. noch nicht besitzen. Mithin ziehen beide Theile, Verband wie auch Verein, aus der Frucht dieser Agitation ihren Nutzen.

Nun „Glück auf“ Collegen, zum edlen Wettstreit, zeigt, was Herz und guter Wille vermag, nehmt Euch ein Beispiel an den deutschen Fechtbrüdern, die Millionen für das deutsche Reichs-Waisenhaus gesammelt haben. Sollten wir, wo es sich um unsere eigenen Interessen handelt, nicht mit gleicher Force, mit gleichem Erfolg arbeiten können?

Mit Spannung sehe ich „durch die That“ Eurer Antwort entgegen. Wir wollen die Dauer der Agitation und Einsendung des Erworbenen auf 14 Tage festsetzen, also von heute ab bis zum 15. September und werde ich sodann am 1. October über den gehaltenen Erfolg an dieser Stelle Bericht erstatten.

Alle Sendungen sind an's I. Schriftamt zu richten.

Mit collegialischem Gruss und Handschlag

Schulte, I. Schriftführer.

Electrische Blitzlichtuhr.

Der letzten Nummer einer amerikanischen Wochenschrift, der „S-deutific American“ entnehme ich die Beschreibung einer etwas abenteuerlich erscheinenden Idee, welche darin besteht, dass man die Uhrzeit bis auf die Genauigkeit von einer Minute vom Himmel ablesen kann und zwar nicht nach den Gestirnen, wie es der Astronom mit Hilfe von sehr feinen Instrumenten und vieler Weisheit im Stande ist, sondern nach künstlichen Lichterscheinungen, welche in einem Umkreis von 50 Meilen Jedermann sichtbar sind. Diese neue Erfindung eines Mr. Dickinson wird dem geneigten Leser als eine schwer glaubhafte Zeitungssente erscheinen, doch wird sie durch nachfolgende Beschreibung, welche die mir vorliegende amerikanische Wochenschrift aus einer Londoner Zeitung, dem „Electrical Engeneer“ entnommen, etwas an Möglichkeit gewinnen.

In Verbindung mit einem kleinen Thurmuhwerk steht ein einem gewöhnlichen Schlagwerk ähnliches Laufwerk (mit Windfangregulirung), welches, jede Minute von diesem Thurmuhwerk ausgelöst, sich in Bewegung setzt. Anstatt dass jedoch der Hammer die Stunde auf einer Glocke anschlägt, geht durch diesen ein electrischer Strom, welcher bei jedesmaligem Aufschlag einen electrischen Stromkreis schliessend, eine electrische Bogenlichtlampe anzündet, deren momentaner Lichtstrahl mittelst grosser Reflectoren, durch geeignete Crystallinsen hindurch in die Wolken geworfen wird, genau so wie bei den bekannten sog. electrischen Scheinwerfern. Nachdem die Stunden auf diese Weise signalisirt sind, werden nach kurzer Pause jede vollendeten fünf Minuten auf gleiche Weise angegeben und zuletzt noch jede einzelne Minute durch kurz aufeinander folgende Lichtblitze angedeutet. Es würde demnach 7 Uhr 27 Minuten in nachstehender Reihenfolge signalisirt: Zunächst die 7 Stunden durch sieben aufeinander folgende Lichtblitze, nach angemessener Pause fünf weitere Blitze, die verflossenen 5 mal 5 Minuten darstellend, und schliesslich noch zwei kurz aufeinander folgende Blitze, welche die noch fehlenden zwei Minuten andeuten. Im Durchschnitt würde jedes ganze Zeitsignal 10 Secunden Zeit beanspruchen. (Natürlich bei 12 Uhr 59 Minuten entsprechend länger als bei 1 Uhr

0 Minuten.) Selbstverständlich könnten die Signale in jeder anderen Modification gegeben werden; sie sind nicht an oben beschriebene Weise gebunden. Auf jeden Fall würde aber Jedermann nach einiger Uebung im Stande sein, die richtige Zeit vom Himmel abzulesen, was eine grosse Annehmlichkeit für die Einwohner einer grossen Stadt sein würde, wenn solch eine Blitzlichtuhr im Centrum der Stadt aufgestellt wäre, indem man sich leicht sowohl seine Taschenuhr und die Uhren im Hause richtig stellen könnte, ohne eine wie jetzt vielfach übliche electrische Regulirung an Regulatoren und anderen stationären Uhren nothwendig zu haben, welches immerhin recht kostspielige Einrichtungen sind.

Anmerkung des Uebersetzers: Wiewohl nicht zu verkennen ist, dass oben geschilderte Zeitsignale sehr weit und sehr präcis beobachtet werden könnten, so würden aber ängstliche Personen bei dem ewigen Wetterleuchten nicht aus Angst und Schrecken herauskommen. Eine Möglichkeit, die Idee dieser Zeitsignale zu verwerthen, scheint mir jedoch der Beachtung würdig zu sein, wenn man nämlich von einer Sternwarte aus zu einer bestimmten Abendstunde ein solches Blitzlichtsignal auf die Secunde genau abgeben würde, so wäre nicht nur der Laie im Stande, sich seine Uhren richtig zu stellen, sondern auch jeder Fachmann, der in dem Wahrnehmbarkeitskreis dieses Signals sich befindet, hätte jeden Abend die Zeit bis auf Bruchtheile einer Secunde genau. Kurz vor dem eigentlichen Zeitsignal müsste erst ein Signal zur Aufmerksamkeit der dabei interessirten Leute gegeben werden, vielleicht durch drei aufeinander folgende Blitze, wodurch jeder benachrichtigt ist, dass nach einer festgesetzten Zeit, etwa nach einer Minute, das eigentliche Signal kommt, denn da in der That solches Blitzlicht mit grosser Präcision zu beobachten ist, wäre man sicher im Stande, bis auf einer halben Secunde genaue Zeit observiren zu können. Selbst bei bedecktem Himmel ist die Blitzerscheinung eines electrischen Scheinwerfers weithin sichtbar.

Aesthetik des Schaufensters.

Zur Belebung und Steigerung des geschäftlichen Verkehrs werden unzählige Mittel vorgeschlagen. Eins der am meisten empfohlenen Mittel ist die Annonce und die Reklame. Man weist uns auf die grossen Geschäftsmänner in Amerika und Frankreich hin, die ihr Glück in erster Linie mit Hilfe der Presse gemacht haben sollen. Wer nun diesen Exempeln ohne Weiteres Glauben beimessen wollte, würde zu einer recht schiefen Auffassung gelangen. Ein Aristide Boucicaut in Paris, der Gründer der weltbekannten Firma „Au bon marché“ ist nicht so sehr durch seine Anpreisungen gross geworden, wie durch seine nach jeder Richtung hin seltene Geschäftsrührigkeit. Indess soll eine gewisse Wirkung der Annonce nicht in Abrede gestellt werden. Wichtiger und weit empfehlenswerther wie solche Ankündigung finde ich aber eine andere Art und Weise; das ist die Ausstattung der Schaufenster. Jenseits der deutschen Grenzen, namentlich im Westen und im Süden ruft man uns zu: „Ihr Deutschen seid ohne Schönheits-sinn, ohne bon goût, ohne Gefühl für die Formen u. s. w.“ Mir scheint, dass nichts mehr zu einer gewissen Begründung dieses Urtheils beiträgt, wie ein Blick in unsere Läden. Ich habe eine Art von Musterung der letzteren in einer grossen Zahl deutscher Städte, in Hamburg, Berlin, Dresden, Leipzig, Frankfurt, Mainz, Worms u. s. w. — von kleineren Orten ganz zu schweigen — vorgenommen und bin zu dem Schluss gelangt, dass unsere Kaufleute zum grossen Theil in Betreff ihrer Ladenaus schmückung auf einem Standpunkt stehen, der unendlich viel zu wünschen übrig lässt. Man glaubt gewöhnlich etwas Ausserordentliches geleistet zu haben, wenn die Fenster möglichst vollge-